

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

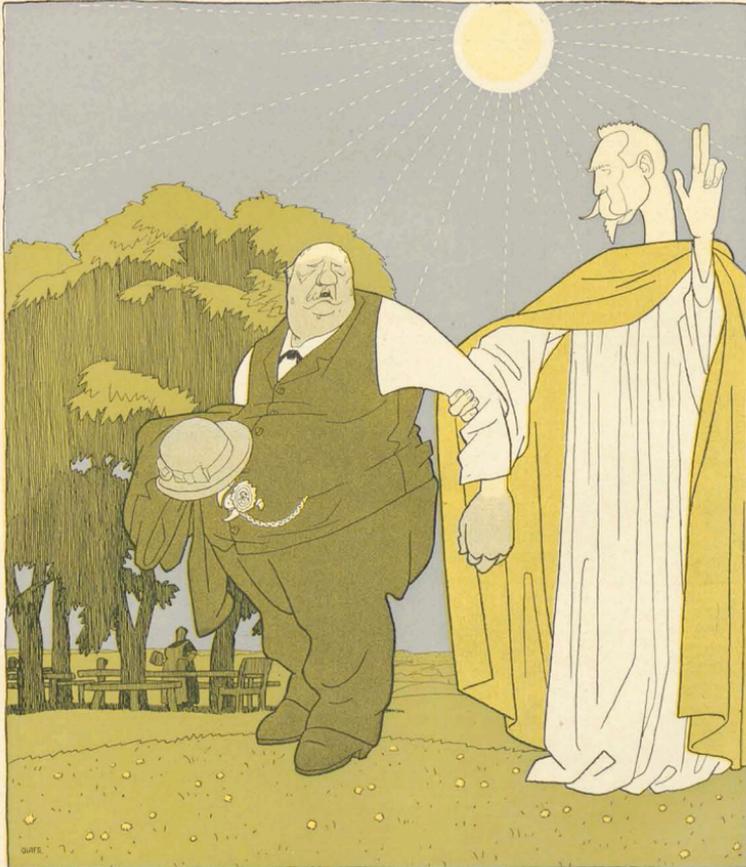
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1910 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

## Bierboyfott

(Zeichnung von O. Schürmann)



Manches hat der Bayer schon ertragen,  
Über geübet war er dennoch nicht,  
Als in diesen allerletzten Tagen,  
In Befolgung einer Bürgerpflicht.

Aus Gemein Sinn nur verschwoenen habend  
Seinen Lebens- oder Biergenuß,  
Zeigt der Bayer sich an jedem Abend  
Teils als Helden, teils als Fantast.

Obch wenn jemals er sich überleise  
Seiner Sehnsucht nach dem alten Bfld,  
Steht ein Engel vor dem Paradiese,  
Zieht ihm warnend seine Maß zurück.

# Ungestillte Sehnsucht

(Zeichnungen von O. Gutbeffern)

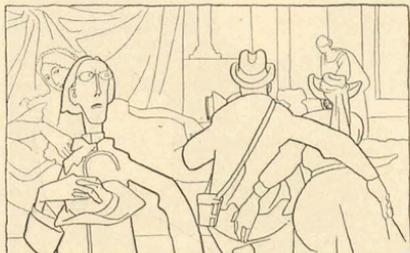


Man will doch nach Italien gehn,  
Um sich das Schöne anzusehn.



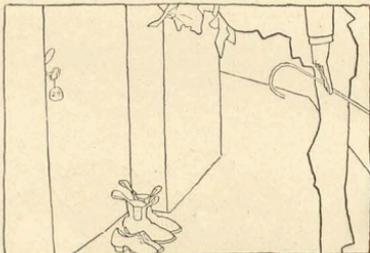
Venedig, die Lagunenstadt,  
Ist, wo der Deutsche Hochzeit hat.

Die Seele schweift ins Altertum,  
Und auch die Hand schweift wo herum.



Auch in der Arnobast Florenz  
Kennt Liebe keine Temperenz.

Man lächelt vor dem Tizian  
Und rührt sich auch mal ähnlich an.



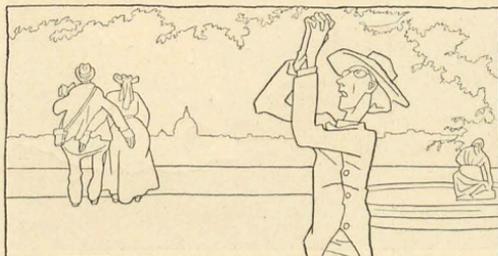
Und wo zwei Stiefelpaare stehn,  
Da wird nach Stiefe was gesehn.



Nem ist die Stadt mit sieben Hügel:  
Der Deutsche kann sich nirgend hügel.

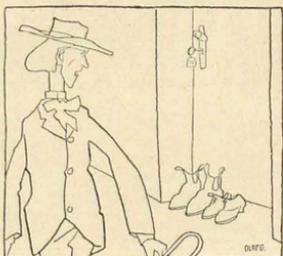


Der Marmor, mag auch kalt er sein,  
Erinnert doch an Fleisch und Wein.



Die Sonne sinkt nun sonnenlos,  
Man sieht's vom Monte Pincio,

Der Abend freut in Anbetracht  
Der nicht mehr abzufahren Nacht.



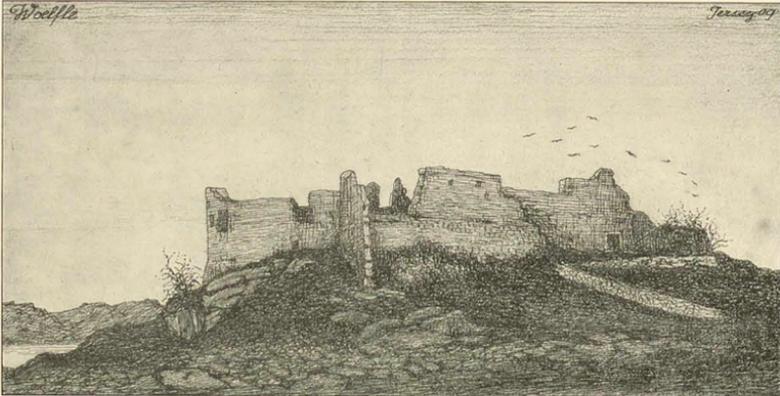
Man schließt vergnügt die Lüre zu;  
Auf Posten stehen zwei Paar Schuh.

## Sonntag

(Zeichnung von G. Ebbau)



„I begreif gar net, wie dō Pfarret so lang predig'n kōnna.“ — „Do ja, dōs milaht a schtechter G'schäftemann sei, der net a Stund lang vo' sein' G'schäft red'n kummt.“



## Der Hiberpelz

Von Karl Kraus

Mein Wiener Osefin ist jetzt wieder reicher geworden, das ewige Gießblechbedeckelentlangbrüden, damit man auf dem Trottoir von seinem Trottel angesprochen wird, hat ein Ende, und jeder Tag bringt neue Abenteuer. Durch all die Jahre seine Gefellschaft, sein Theater, sein Blumenfesto — wie hält man das nur aus? Die Zukunft der wertvollsten Einbrüche abgebrannt; und wer weiß, wie lange der innere Prunkant gerückt hätte, Selbst die Katastrophen der Gassen, Komet und Jagdbausstellung, schienen an diesem Zustand nichts ändern zu können. Gewiß, ich will's nicht verstehen, ich erwartete mit einiger Anregung vom Winterausgang. Wenn's aber wieder eine Diere wäre? So lebt man dahin auf dem schmalen Pfad, der von immer demselben Schreitisch in immer dasselbe Loch führt, wo man immer dieselben Gesetze ist und immer dieselben Menschen meidet. Freyer wird man nicht dabei. Die Welt rings ist kalt, und man möchte sich doch beunruhigen oder irren, um zu sehen, ob die Farbe heruntergeht. Man will nicht auf so viel verzichten, ohne zu erfahren, wie wenig man verliert. Nur einmal noch an der vollstehenden Tafel sitzen, alle Mühsal der Lebensreise wieder büßen, die Schweifsbänder der Nächstenliebe drücken — ich kräunte davon, und eine glatte Fec, nachdrücklich jene, die den Operettenkomponisten die Wieder an der Bühne singt, hat mich erfüllt. Ich bin mitten drin, die Erde hat mich wieder — mein Pelz ist mir geflossen worden! Nichts hätte mich den Menschen näher bringen können als der Diebstahl meines Pelzes. Ich müßte jetzt schon mit den Mitteln eines Caracalla arbeiten, wenn ich mich ihres Langgangs erwehren wollte. Jetzt gibt's kein Zurück mehr in die Lebensflucht, jetzt heißt es in den lauren Apfeln beißen und ein Menschenfreund sein. Ich habe mich lange genug verhaßt gemacht, aber nun vergesse ich mir, was sie an mir gefündigt haben. Sie vergesse ich, sie lieben mich, sie bebauern mich, sie bewundern mich, denn es läßt sich nicht mehr verbergen, alle Deugnen hilft nicht — mein Pelz ist mir geflossen worden! Als in einem unwahrscheinlichen Augenblick hatte mich da die Gefellschaft beim Würfeln. Ich lebte still und harmlos, ich war ein Privatmann, denn ich übte seit vielen Jahren eine literarische Tätigkeit aus. Ich hatte nicht gewußt, daß ich vor allem einen Pelz besaß. Ich schrieb Bücher, aber die Leute verstanden nur den Pelz. Ich brachte mich selbst zum Opfer, und die Leute meinten den Pelz. Als ich ihn nicht mehr hatte, so die allgemeine Anerkennung. Ich habe durch den Verlust des Pelzes die Zimmermeister des Publikum gerechtfertigt, die ich durch den

Verlust des Pelzes erregt hatte. Am Kaffeetisch, wo es geschah, war die erste Wirkung des entsetzten Diebstahls ein chaotisches Durcheinander, in welchem einige befürzte Kaffeehausgäste zu johlen veranlaßt war, daß ich mir auf dem Inneger der Liebertragung darüber Klar werden konnte, daß ich den Pelz bestimmt nicht geflossen hatte. Man nahm eine Haltung an, als wolle man mir die Kleider, die ich noch hatte, vom Leibe reißen, und von allen Seiten brachen Vorwürfe wegen meiner Sorglosigkeit über mich herein. Auf diese Art schenkte sich die Empörung über den Dieb, der sich den Folgen seiner Handlungsweise entziehen konnte Lust zu machen, denn mich hatte man, an sich konnte man sich halten, und wenn ich mich, erschöpft von der Unterdrückung des Falles, zurückzöge, in der rechten geistigen Verfassung, um endlich eine Stellung zu lesen, so ging der Chor der Nebenmenschen an mir vorüber u. d. rief: „Nein, so was!“ Ich spürte den Stachel des Vorwurfs. Zu spät hat es sich, ein, daß man, wenn man einen Pelz hat, auch gewisse Pflichten gegen die Welt hat, und es blieb mir nichts übrig, als jetzt jene letzte Pflicht gegen die Welt zu erfüllen, die man noch hat, wenn man keinen Pelz mehr hat. Die Pflicht, Liebe und Dank zu zeigen. Denn wenn es in solchen Fällen schon nicht mehr möglich ist, zu erfahren, wo der Pelz hin gekommen ist, so muß man dem Publikum und der Polizei wenigstens darüber Auskunft geben, wo er fort gekommen ist, wieviel er geflossen hat, wieviel er heute wert ist, ob der Strogen lange oder kurze Haare hatte, und ob die Schlinge aus Seid oder aus Leder war. Die Polizei fragt außerdem noch ob man einen Verdacht hat. Ein Verdacht nicht, wenn man keinen Pelz hat, und ein Verdacht, den man hat, ist nach der Ansicht der Polizei immer eine hinreichende Entschuldigung für eine Gewissheit, die einem abhanden gekommen ist, die sie in einem nie wieder verschaffen wird. Wogegen diese Einmischung durch eine Amtshandlung? Ich hatte immer geglaubt, daß sich die Polizei um die öffentliche Sittlichkeit kümmere und nicht um Singelangelegenheiten des Privatlebens, wie einen geflossenen Pelz. Aber diese Neugierde! Raum war mir der Pelz geflossen worden, waren auch schon drei Vertreter der Polizei im Lokal, drängten sich durch die Wucherer. Die meinen Blick umstanden und ihrer Mitteilung über den Diebstahl Ausdruck gaben, und fragten mich, ob ich einen Verdacht habe. Nun war auch die Nachbarschaft auf den Beinen, denn wie ein Kaufmann hatte ich in der Öffentlichkeit das Berücht verbreitet, und zahlreiche Postkarten, unter denen man u. a. Persönlichkeiten bemerkte, die schon von ihrer Anwesenheit bei Premieren und Erdbeben bekannt sind, wußten den Verlust der Pelzbesitzer vollzogen hatte, in mancherlei Weise äußerte sich das Mit-

gefühl des Publikums. Denn während die Pelzbesitzer kein Aufsehen ließen, legen die Diebstahlsbeiden den größten Wert darauf, überall bemerkt und in den Zeitungen genannt zu werden. Hier aber hatten sie sich einmal verrechnet, denn die Zeitungen würden auch von einem Kometen keine Notiz nehmen, wenn sein Schweif meinen Kopf berührt hätte. Aus demselben Grund mußte ich befehlen, daß sich der Chef des Gießerbüreau dieser Gabe nicht so energisch annehmen werde, wie er es in Fällen gewohnt ist, wo die Unzufriedenheit auf publizistische Unternehmung ihn zu einer fieberhaften Tätigkeit prompt. Natürlich läßt sich das nicht ohne Unterbrechung durch solche Bedenken nicht abweisen. Während mich die Vertreter der Beerdigung um Alter, Beschäftigung und Wohnort befragten, sprachen einige Gäste immer wieder ihr Bedauern aus, daß sie gerade nicht hingekommen hätten, als der Pelz geflossen wurde, und betrauten die Ansicht, daß der Dieb sich einen Augenblick gewähnt haben müsse, in welchem er sich nicht beobachtet fühlte. Das Personal wurde mit Fragen beunruhigt, aber der Zählmarf, der Zureißer, der Metzger und der Feuerführer — sie alle hatten bloß den einen Wunsch: „Wann i nur amal so einen bewirnen könnt, den berichstet!“ Ich hat, in Gegenwart der Polizeivertreter sich nicht zu gefährlichen Erörterungen hinziehen zu lassen, richtete noch an die Detektivs das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß ich nicht vorgelesen werde, weil ich ja doch nichts anderes aussagen könnte, als daß ich keinen Pelz und keinen Verdacht habe, und entgegnete mich den Diskussion der Menge, indem ich meinen Hut nahm und mich zum Ausgang wandte, an der Kaffeein vorbei, welche die Hände rang. Draußen griffen mich die Flatter, die sich von dem Ereignis des Tages ergeben eine besondere Vorteil erhofften. Einer der Polizeivertreter sollte ich zur Stelle schaffen, wenn ich mit ihm zu gehen und das Verbrechen durchzuführen. Ich lehnte diesen Vorschlag ab, weil mir die Vergleichsmöglichkeit fehlte, solange ich den Dieb meines Pelzes nicht geflossen hätte. Die Polizei sollte ihn erst zur Stelle schaffen, wenn er wieder ich gerne bereit bin, ihn nach der Photographie zu analysieren. Einer der Kellner aber behauptete plötzlich, einen Verdacht zu haben, und schien entschlossen, mitzugehen. Diese Redebeute hat, wie ich später erfahre, meiner Gabe nicht wesentlich genützt, dafür aber unermessliche erteilte Verluste ergeben. Der Kellner folgte nämlich einige frühere Stammgäste des Kaffeehauses erkannt haben und noch in zuvor, heißt es, sei in einer Polizeistube eine so fröhliche Stimmung des Wiedererlebens laut gemordet. Schließlich mußte man, da diese Dame „Jessa, der Herr von Kohn!“ und „Mein, der Herr von Meier!“ nicht aufgeben wollten, dem braven Strohmann das Silber aus der Hand reißen. Man müßte sich Erleichterung über eine Erlaubung, der ich aber nicht Folge leistete. Immer

hatte ich es bisher streng zu verneinen gewußt, daß mir etwas geflohen wurde; denn nichts fürchte ich mehr als Innameinleißen mit der Polizei. Man hat mir auch tatsächlich die geringste Andeutung gemacht. Gerade als ich jetzt wegen der einen Geblütstette mit eine so peinliche Unternehmung auf den Hals laßte! Nimmermehr! Ich stelle mich der Polizei nicht! Wenigstens war ich entschlossen, es nicht eher zu tun, als bis sie den Delz hätte. Ich koste übrigens, daß sie den Fall verurteilen und mich nach meiner gewohnten Befehlsbefugung nachgehen lassen werde. Als ich somit wieder ins Kaffeehaus kam und meine Levee aufsuchen wollte, fanden einige Herren da, die sich sonst nur für Erwerbenninteressierten, aber diesmal eine Werte abschließen hatten, oder ich den Delz bekommen würde oder nicht. Die der Meinung waren, daß ich ihn bekommen werde, sagten: „Nicht wird er ihn bekommen!“, während die anderen, die der Meinung waren, daß ich ihn nicht bekommen werde, ein über das andere riefen: „Sa wird er ihn bekommen!“ So vermochte ich die beiden Gruppen zu unterscheiden, ohne aber im Weiteren eine Entscheidung treffen zu können. Ich setzte mich nieder und hörte aus dem Stillen die Worte: „Gedert Hener, sag' ich Ihnen!“ „Und ich sag' Ihnen, Hener!“, worauf ein dritter mit einem derben „Attrasan, Ihnen gesagt!“ in die Debatte trat. Ich ließ fragen, ob die Herren hörte, wenn ich Setzungen lese. Sie verwandten und sangen auf ein ganz anderes Thema über, indem nämlich einer behauptete, sich noch an den Fall zu erinnern, wie dem alten Ewo ein Delz um tausend, fünf tausend Gulden geflohen wurde; und da ein anderer die Frage einwarf: „Wohin Ewo?“ und die gureschweisende Antwort kam: „An der hinter in Konstantinopel“, da fügte ich, daß die Aufmerksamkeit von mir abgelenkt sei, und nach dessen froh. Ich nahm jene Setzung zur Hand, die seit Jahren das Publikum dadurch zu interessieren wußte, daß sie meinen Namen nicht nennt, und suchte nach einer Notiz, in der davon die Rede war, daß einem Privat ein Delz geflohen wurde und daß einer unserer Mitarbeiter Gelegenheit hatte, mit dem in den weitesten Kreisen bekannten Vieh zu sprechen. Da trat eine fremde Dame auf mich zu, tabelte mich wegen meiner Unachtsamkeit und fragte mich, ob ich noch mit der Familie E. verkehre. Ich antwortete, daß ich mit gar niemandem verkehre, und bezogte meine Zehn. Draußen stülten mich die Fräulein, wiesen weisend auf ihre Wagen und riefen etwas in „Deutschland Ichna nur net“ hinter mir. Noch habe ich aber nicht erzählt, wie sich am Tage nach der Tat das Wiederleben mit meiner Dehenerin gestaltet hat. Sie war eigentlich schön, denn sie hatte mir, weil wir gerade im strengsten Mal einen Schneefall gehabt hatten, zugeredet, den Delz anzubeten, der Winters über beim Kirschen in Aufbeahrung gelassen war. Ich hatte mich gestäubt, denn ein unheimliches Gefühl sagte mir, daß bei Neuland die Delzabete aus der Erde leihen, während die Schneefauler nichts zu tun bekommen, weil die Kommune die Konkurrenz des Zaunweilers begünstigt. Aber wiewohl dieses schon eingetreten war, setzte die Frau ihren Willen durch, und richtig eine halbe Stunde vorher war der Delz geflohen. Nun ist mir nichts so peinlich wie lange Auseinandersetzungen über Dinge, die mit der Wirtschaft zusammenhängen, und so hatte ich, nachdem das Unglück geflohen war, nur die eine Sorge; Wie ist die meiner Dehenerin? Es gab eine lebhafte Szene, und ich bekam allerlei zu hören. Denn das Herz der Frauen hängt an ihrem Ewo, und sie können sich auch von fremdem Vieh nur schwer trennen, während ich mich entschieden fürchte, als ich bei Zaunweiler ohne Delz das Kaffeehaus verlassen konnte. Hauptsächlich hatte mich der Verlust des Pelzes kalt gelassen, und was mir nabeging, war nur der Verlust meiner Hute. Daß ich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand, daß ich in Wien über Nacht berühmt war, und daß die Leute mit Fingern auf mich zeigten: „Dort geht er“, „Kennst ihn?“, „Aber Jo, Wiber“, „Er hat ihn effektiv nicht gefloht“ — das härmte mich, das frag' an mir wie Worten an einem Delz, der einem nicht geflohen wurde. Ich beschloß, die Größe zu machen, bis ich das Gras über die Erde wachsen ließe. Aber als ich nach einer Woche mich vorichtig in das Stammloch wagte und den Weg von hinten

nahm, da trat mir die Collettefrau entgegen und sagte: „Wir hat's furchtbar leid gegen!“ Als ich hineinam, waren aller Augen auf mich und meinen Lieberock gerichtet, und als ich blickte an den Lieberock hängte, rief's aus einem Winkel: „Aber jetzt heißt's hoppel vorfichtig sein!“ und aus dem andern Winkel: „Sa, durch Schaden wird man klug.“ Als ein Kellner dazwischentrat und sagte: „Aber der Herr gibt ja so wie so acht“, rief eine Stimme aus dem Willardzimmer: „A gebrenntes Kind fürchtet das Feuer!“ Der Kellner sagte: „Wann i nur amal so einen derweisen könnt, den —“ Ich zahlte sofort und nahm mir vor, das Lokal nur mehr des Nachts zu besuchen, wenn ein anderes Publikum da wäre. Raum hatte ich unter veränderten Umständen Platz genommen, so drehte sich ein englischer Trainer zu mir herum, schob seinen Sessel vor und begann, die Arme auf die Lehne gestützt: „Einmal mit ist geflohen ein Pferdebede...“ Ich sah, daß mein Erlebnis über das Stützelungsbedürfnis der Wiener Bevölkerung hinaus dem internationalen Interesse entgegenkam. Ich fürchtete, daß hier die Hebung des Fremdenverkehrs ansetzen könnte. Ich schloß mich ein, und ich zeigte mich erst wieder, als mir die heisse Jahreszeit jede Gedankenverbindung mit einem Delz ausschließen schien. Da aber mußte ich es erleben, daß ein Wehr auf mich zurat, der so perfekt Deutsch sprach, daß er mich fragen konnte, ob ich damals meinen Delz wiederbekommen hätte. Ich setzte ein anderes Lokal auf, dessen Zeichen mich aber nicht nur durch seinen Gruß befestigte, sondern auch mit den Worten ansprach: „Bei uns wirst Ihnen das nicht passieren!“ Ich erkannte, daß es kein Zufall mehr gab. Dann hier war ein Wiener Problem geboren, und hier war einmal eine Casaque, die einen so plausiblen Preis, eine so unmittelbare Popularität hatte, daß seine Rückstuf auf den Menschen, der von ihr betroffen wurde, die Leute spalten konnte. Hier

war eine Gelbbarkeit hergestellt durch die in ihrer Einfachheit verblüffende Erkenntnis: daß das Leben von uns passieren kann! Ich war in den Ring einer Meinungsamkeit gezogen, die mir den Pelz benahmte, der mir geflohen war, und die mir mit ihren jubelnden Wägen das Delz für einen neuen zu nehmen schien. Zeit mußte sich nur noch die Steuerbehörde für den Fall interessieren, die ja bald erhoben haben konnte, daß ich in den Verhältnissen bin, einen Delz besitzen zu haben. Ich begann den Vieh zu benennen. Nicht weit er den Pelz hatte, sondern weil man ihm nicht daraufkommen war; weil er auf freiem Fuß leiben konnte, während es hinter mir „Zurhalten!“ schrie und ich wie ein erweisert Verlorenen von der Dummheit eskortiert wurde... Ich beschloß, mich aus dem Privatleben zurückzuziehen. Mir war eine Hoffnung geblieben. Das es mir durch die Herausgabe eines neuen Aufbegeh gelangen werde, mich den Wienern in Vergessenheit zu bringen.



## Die Quelle

Bei Einer einzutreten,

Die eine Quelle in der Wüste Brand

Dem Durstenden entgegenquillt,

Er schöpft sie feig mit der Hand

Und trinkt und geht und ist gestillt:

Wißt du mir diese Quelle wehren?

Sand Rayer

## Wißstände

(Schildung von H. Craef)



„Mir ärgert mir als wie die Gleichgültigkeit von der Wehrede gegen unsere Kranke! So an Afrika, dem sie Welt wird alle Wochen frisch überlegen, und untereinander bis zum Frühjahr warten, bis er wieder amal auf a sanber g'richtigen Baat schloßen kann.“

# Die Kunst dem Volke!

(Zeichnung von Ernst Sellemann)



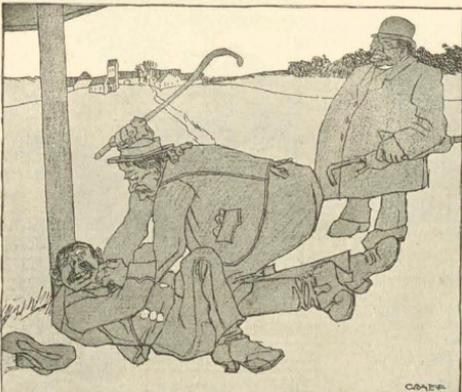
„Wat willst denn ins Kaiser-Friedrich-Museum? Da seh id doch lieber ins Panoptikum, da wees id doch, wat id sehe.“



*Ariadne!*

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros, München





„Da was tuast denn du in unserer Kirche, du Drechammer, du ganz liberaler du?“

# Cornehm

teilt ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiße, hammerartige Haut und ein blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. A. S. 50 Bf. Überall zu haben.

## WETTBEWERB FÜR KÜNSTLER

Zur Erlangung einer Kollektion von Bildern, die es mir ermöglicht, die Wirkung der Peilikon-Künstler-Farben dauernd zu bezeugen, schreibe ich einen Wettbewerb aus. Am Preisen sind 25000 Mk. ausgesetzt. Das Preisgericht haben übernommen: die Herren Hugo Freiherr v. Haberern, L. Graf v. Katschkeuth, Dr. Lichtner, Max Liebermann, Dr. Gustav Pauli, Dr. H. v. Tschudi, als Stellvert.: Dr. Wilh. Behnke, Senator Bernh. Ross. Bedingungen kostenfrei.

**GÜNTHER WAGNER, HANNOVER UND WIEN**  
Abt. A. B.

Zur Ber. durch alle Apotheken in Mineralwasser-Läden

# Nieren- u. Blasenleiden

Kostenlos durch „Furst“  
Willing, Münster-Archiv-A.G.

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine **Haustrinkkur** mit grösstem Erfolge bekämpft.

### Wildunger Hengenquelle

bei Nierenleiden, Harngries,  
Gicht, Stein- und Eiweissbildung.

### Wildunger Georg-Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/3 des Gesamtverbrauches der 3 Wildunger Quellen. Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen **„Hengen- und Georg Victorquelle“**, da falschlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstlichen, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

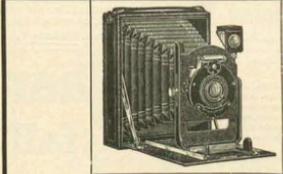


Zentrale: Berlin W 8, Friedrich-Strasse 182  
Basel — Wien 1 — Zürich

Einkaufspreise für Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch S.



**Marcel Prévost Halbe Unschuld (Demi-vierges)**  
Roman Unschlagzeichnung von Th. Th. Heine  
Elfte Tausend Geklebt 4 M., gebundene 5 M.  
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.  
Verlag von **ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S**



**ICA „Toska“** 9x12 cm.  
Illustrierte Preisliste No. 569 kostenlos.  
**ICA Akt.-Ges. Dresden**  
Grösstes Camerawerk Europas. :: ::

Der „Simplidonus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.00 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 0 Mk., im Ausland 5.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk. resp. 22.40 Mk.). — Der Lohbalerangabe, an qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk., bei direkter Zusendung in halbe 19 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk., bei direkter Zusendung in halbe 38 Mk. resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal 4.00, im Ausland 5.00. — Inserations-Gebühren für die 6 gespaltene Nonparawelle 1.50 Mk. Reichswährung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

## Graue Haare

mischen 10 Jahre älter. Wenn zu der Wiedererlangung ein tadelloser, hellen oder dunkler Farbe des Kopf- oder Bart- haares gelegen ist und bezüglich Unschicklichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gewaltig verbessertes Ostin. — Preis 3 M. — Funks & Co., Berlin SW. 104, Königstrasse 49.

## Wolfffabris-Geld-Lotterie

zu Gunsten der  
Taubstummen, Blinden u. Krüppel.

Ziehung **16. Juni 1910**  
8170 Bargeld-Gewinne Mk.:

**70000**  
Haupttreffer Mark:

**30000**

Los 1.- 11 Lose f. Mk. 10.-  
1.25 1.- 1.25 1.- 1.25 1.- 1.25 1.-  
extra

bei der General-Agentur:  
**Heinrich & Hugo Marx,**  
München, Maxstr. 4/1.  
In Oester.-Ungarn nicht erlaubt.

## Ihr Schreibmaschinenfräulein

hat nicht mehr nötig, beim Kopieren verunglückte Briefe umzuschreiben und dadurch Zeit und Geld unnötig zu vergeuden, sobald Sie die „Bergo“-Kopiermethode einführen. Klar und deutlich wird jede Kopie sowohl im Kopierbuch als auch auf losen Blättern, sauber und rein verlassen die Briefe Ihr Haus, jeder während des Kopierens durch Eindringen eines kleinen Verkalms als „kopiert“ gekennzeichnet.

Verlangen Sie von Ihrem Bureau-Untersilien-Lieferanten kostenlos Prospekt über „Bergo“-1 — Sollte derselbe Ihnen damit nicht dienen können oder sich bemühen, Ihnen etwas anderes aufzutragen, so wenden Sie sich an mich direkt: Ich schreibe Ihnen ausführlich und liefere Ihnen alles Nötige auf Wunsch 8 Tage zur Probe.

**Georg Bartsch, Nürnberg, „Bergo“-Spezialfabrik.**

## Brachen Sie Erfolg im Leben? Wollen Sie schnell zu Reichtum und Ansehen gelangen?

Dann dürfen Sie nicht aufpassen. Sie müssen endlich begreifen, ein tadelloser Präparat an fabricieren, das allen Ansprüchen vollst. genügt.

### „Enfin“

ist ein vegetabilisches Mittel und führt absolut nicht, genau nach der Her-farben, von belistm Hand bis zum tadellosten Schwarz.

Vorzeitliche 2.80 Mk. franco Nachnahme oder Voreinsendung.  
Hauptfabrik ausgehen.

Nachnahme versendet um 20 Pf.  
**„CEDERA“ G. m. b. H., Berlin W. 15, Abt. 306.**

Graues Haar  
macht  
15 Jahre  
älter.



# Familiengig

(Schilderung von Henry Bing)



„Betreffst du no an der Ludwigsbrücken?“ — „Na, den Platz hab' i mei'm Schwiegersohn als Mitgift 'geben.“

## VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Verordnungs hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.  
**MODERNES VERLAGSBUREAU**  
 CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse, BERLIN-HALLESKE

„NOMOS: Die beste Taschenuhr!“

## PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solcher Art und so leicht zu handhaben, auch ein solches Preisverhältnis an unsere billigen Preisen. Kopieren des Bildes in 1/2 bis 1/4 Zoll. Platte. Preisliste 15 Korrespondenz.  
**Chr. Tauber, Wiesbaden S**

## Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

Placon 20 50 100 Tab. M. 4.- 9.- 16.-  
 Internat. Koll. in Berlin, München (Schützenstr.), St. Annastr. 10; Berlin (Königsplatz) Friedrichstr. 101; Stuttgart; Schwannapothek; Hamburg; Alerantropische Poliklinik; Dr. Fricke, München XIX 60.

Brillanten Sammler erhalten gratis Marken Katalog, Philip Koenig, Berlin, am Koll.

## Yohimbin Tabletten

erörtert Dr. A. Dabber in dem Buche „43 Jahre Freimaurer“, S. 85. Gegen Einsendung von M. 1.10 franko von Strecker & Schröder, Stuttgart-B 15.



## Die automatische selbsttätige Abziehvorrichtung des

# Auto Strop

SICHERHEIT'S RASTRAPPARAT

sichert eine möglichst scharfe Schneide für jedes einzelne Rasieren. Kein falsches Abziehen, kein Klingenschseln, kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen, keine fortwährenden Ausgaben für neue Klingen.

Die Ausstattung besteht aus verstelltem Rasierapparat, einem Dutzend Stahlklingen, Kessell-Abziehrührer, in Lederetui.

Preis **Mk. 20** ohne weitere Auslagen. In allen besseren Geschäften zu haben.

Auto Strop Safety Razor Co. Ltd. 61, New Oxford Street, London, W.C.  
 Generaldepositeur: PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

# Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910: Hochinteressanter Spezialkatalog photograph. Apparate ist erschienen.

**Besondere Neuerung:** Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit den beliebtesten Objektiv hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photographische Bedarfsartikel erster Fabriken.

**Grosse Sortimente Reisegläser - Prismengläser** der renommiertesten Häuser in den verschiedensten Preislagen.

Katalog gratis u. franko.

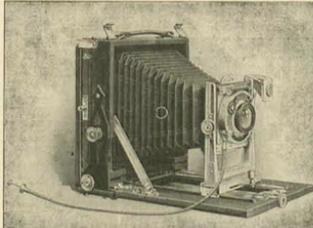
# JONASS & Co., BERLIN P. 105, Belle-Alliancestr. 3

Gründet im Jahre 1889.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Gründet im Jahre 1889.

## MODELL 1910.



Originalfabrikate der renommiertesten Häuser.

Tausende Anerkennungen - Hunderttausende Kunden

Besond. Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

## Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundenschaft befriedigt.

**BEWEIS:** Ich beschneide hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6000 Aufträge von allen Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, eingetroffen worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6000 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.  
 G. L. Riehl, Berlin, heid. Bucherverz. u. Sachverständiger.

## Selbstunterrichtswerke

Der Wissenschaftl. gebildete Mann, Der gebild. Kaufmann, Buchhändler, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Abiturientenexam. Höhere Mädchenschule, besprechen Seminar, Lyzeum, Hauptoberschule, Mittelschule, Lehrer, Einjährige-Freiwil提高, Der Präparator, Konservatorium, Militärgewarter, Glanzende, Erfolgreiche, Auszeichnungsgewinn, u. Abwechslung, bereitwill. ohne Kaufzwang, **Konessa & Hachfeld, Potsdam - N. 6.**

## Haar Ausfall

© Schinnen entfernt sicher und schnell, lässt sich raschen fruchtlich. **Aktion, Dr. K. Köhler's Schwämme, Haarwasser, Badmilch, Kosmetikum, Fl. M. 2.50, Preis M. 1.00, F. F. Schwarzes Säbne, Dr. M. de Kaiser, Berlin.** - Gebrauchsanweisung.

## Photobaterie

Dr. Köhler's und fertigenstehende Zellbatterien, die sich rasch aufladen lassen, sind in Barren, Formaten, aussergewöhnlich, in Originalpackung, Kostenlos, bei jeder Bestellung, Formulare, mit der Lieferung, Dr. Köhler's, Berlin, M. 2.50, Preis M. 1.00, F. F. Schwarzes Säbne, Dr. M. de Kaiser, Berlin.

Soeben erschienen:

Robert Heffen

## Die Prostitution in Deutschland

Umschlagzeichnung von Prof. W. Tiemann

Preis geb. 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Dieses Buch eines modernen Sozialhygienikers beleuchtet unsere bisherige Sexualpolitik als verfehlt. Die Frömmigkeit und Moralität, mit erstickten Phrasen und Verweissungsregeln hat man die Dinge schlimmer gemacht statt besser. Robert Heffen stellt sich das praktische Ziel, die Prostitution für die Gesundheit ungefährlich zu machen. Sein Ideal heißt Keintlichkeit. Dieses schärfte Mittel gegen alle Genden, bisher vernachlässigt, will er zu Ehren bringen. Er fügt seine Vorfes mit einer limnenge zum Zeit grotesken Materials aus alter und neuer Zeit. Nachdem er zunächst seinen Standpunkt und den Zweck seines Buches kurz umreißt hat, geht er auf Wesen, Psychologie, Umfang und Kunsthaftigkeit der deutschen Prostitution ein, zeichnet nach der Natur eine Anzahl typischer Lebensfälle von Prostituierten, freit die Probleme der Ehe, des Kontrahats, des festen und losen Verhältnisses, rednet mit dem fogenannten moralischen Prinzip in der Bekämpfung der Prostitution ab, kritisiert die verschiedenen Systeme — das Berliner, Hamburger, Münchner —, nach denen man sich bei uns mit der Sache praktisch abhandelt, und schildert, im Gegensatz dazu, das hervorragend freie und menschliche japanische System, weist schließlich einen umfassenden Rückblick auf die Geschichte der Prostitution, knüpft daran praktische Winke und schließt damit, daß er seine Forderungen aufstellt und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Ausdruck verleiht. — Jeder vorurteilsfreie Leser wird reich und nützliche Belehrung aus diesem ersten Buche schöpfen. Hier ist einmal eine mutige und temperamentovolle Hand, welche die Sachen aufdeckt, die mit großer Verflehtierung gewiß nicht aus der Welt geschafft werden.

Früher erschienen von

Robert Heffen

### Reinlichkeit oder Sittlichkeit?

Ein Junggesellenprotest

10. Tausend

Preis geheftet 40 Pfennige

### Glück in der Liebe

Beiträge zur Psychologie des deutschen Mädchens

10. Tausend

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

### Mutterwitz

in Alltagsleben und Weltgeschichte

11. Tausend

Preis geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben erschienen:

## Hinter Schloss und Riegel

Eine unmoralische Erzählung, nicht von Schuld und Sühne, sondern von Verbrechen und Strafe

Umschlagzeichnung von Professor Walter Tiemann  
Ladenpreis geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 4 Mark

Dieses ernste Buch, das in der pathoslosen Schlichtheit, mit der es vom Leben im Zuchthaus berichtet, um so eindringlicher und erschütternder wirkt, muss großes Aufsehen erregen, zumal heute, in einer Zeit, wo die Erfolge des Strafrechtes, und damit hoffentlich auch des Strafvollzuges, auf der Tagesordnung steht. — Vom Eintritt in das Untersuchungsgewandnis bis zum Austritt aus der Strafanstalt führt der Verfasser den Leser durch die düstere Welt, die zwischen diesen beiden Toren liegt. In vier „hinter Schloss und Riegel“ verlebten Jahren hat er sie kennen lernen und von ihr und dem Wert der molernen Strafrechtspflege eine wesentlich andere Vorstellung gewonnen, als er, obwohl selbst Jurist, bis zu dem Tage gehabt hatte, da er der Justiz als passives Opfer in die Hände fiel. Nicht, dass er sich als ein ungeschicktes Opfer eines Justizturms gebürdet, — nein, er ist tief durchdrungen und im Innersten erschüttert von dem Bewusstsein seiner Schuld, deren aus geringfügigen Anfängen entstehendes lawinenhaftes Anwachsen bis zum ausgetroll erwarteten Zusammenbruch er beiläufig schildert. Aber gerade aus seinem Schuldbewusstsein und seinem Sühnebedürfnis erwächst ihm in der monotonen Untersuchungshaft und in den langen Jahren der Einsamkeit im Zuchthaus, deren seelische Wirkungen er mit künstlerischer Kraft schildert, die Erkenntnis von der Unzulänglichkeit menschlichen Richtertums, das wohl mit plumper Faust ein Verbrechen zu strafen, aber nicht einer Schuld die Sühne zu finden versteht. Als nach allen den seelischen Qualen, den geistigen und körperlichen Entbehrungen die Schlosser und Riegel sich wieder vor ihm öffnen, schreitet er nicht durch Sühne von einer Schuld befreit, sondern durch Strafe gebrochen hinaus in die Welt, wo nicht die Schuld, sondern die Strafe ächtet. — Unmoralisch nennt der Verfasser seine Erzählung und überlässt es dem Leser, ob er die Unmoral in der Denkweise des Verfassers oder in dem Zwispalt zwischen dem Anmaßungen und den Erfolgen der Strafnatiz sehen will.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Soeben erschienen

Dr. Max Kemmerich

## Dinge, die man nicht sagt

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

„Dinge, die man nicht sagt“ nennt der Verfasser der „Kultur-Kuriosa“ sein neuestes Buch. Was dort vielfach nur angedeutet war, ist hier in reichhaltiger Weise angebrochen. Es ist ein Kampfbuch, eine Streitschrift gegen Schwächen und Verfehlungen auf allen Gebieten. Mit Satire und Wit, mit Herzlichkeit und Kraft greift Kemmerich die Deutsche in Staat und Gesellschaft, den Kopf unserer Universitäten und Akademien, die Unmarbhaftigkeit unserer religiösen Lebens, die Scheinheiligkeit unserer gesellschaftlichen Moral und noch manches andere. Herzlich sei der Würde der Menschheit und patriotische Begeisterung führen dem Autor die Feder, aber sie sind es auch, die ihn erbarungslos gegen vieles kämpfen lassen, was der breiten gebanetenlosen Masse nur oberflächlich erscheint, weil es da ist. Das Buch wird noch mehr die Widerspruch entfesseln als die Kultur-Kuriosa, aber es wird dem Verfasser auch den Befehl aller jener eintragen, die ein mutiges Wort zu sagen wissen.

Gleichzeitig erschienen das

7. Tausend

von Dr. Max Kemmerich

### Kultur-Kuriosa

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

## Das Buch des Jahres!

Lily Braun

## Memoiren einer Sozialistin

Roman (Umfang 657 Seiten)

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz-Liebhabeinband 9 Mark

## 14. Tausend soeben erschienen!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S





## Kompromiß

(Zeichnung von E. Rainer)

„Verloben will ich mich mit ihm, aber das fog' ich gleich: heiraten tu' ich ihn nicht.“

# Ernemann Cameras

deutsche Meisterwerke! Ernemann Optik Präzisionsarbeit!  
Reich illustrierter Katalog kostenlos!

Heinr. Ernemann A.-G., Dresden 105

Mit einem angedehnten Bleistift kann man schreiben, aber nicht arbeiten! Willen Sie dabei unseren **magnetischen Bleistifthalter!**

Das immer wieder nötige Suchen nach dem verletzten Bleistift ist lästig, zeitraubend, stört in der Arbeit und lenkt die Gedanken ab. Der Bleistift, auf dessen Ende ein gewöhnliches Stahlrollchen geschoben wird, hängt an unserem magnetischen Halter fest, ruht jederzeit sichtbar, griffbereit und schreibgerecht zur Hand. Dieser Halter spart Ihnen Zeit und erleichtert Ihnen die Arbeit. Er besitzt eine Feder zum sicheren Festklemmen wichtiger Notizzettel.

Verlangen Sie Prospekt 5 und Probe von **Kleinig & Blasberg**, Elektrotech. Anstalt.

O. Reichs-Patent No. 220 427.

## Es gibt nur eine einzige Rasiermethode

die wirklich hygienisch u. unerreicht schnell ist:



Kosmetischer Erfan für Seifen-schaum. **Deater** Sauberer, der ein schnelles Erweichen der Bart-haare erwirkt.  $\frac{1}{4}$  Liter-Glasdose Mk. 2.—

Zum Auftragen von Sir: **Hygienischer Erfan f. Sand u. Pinself**, stets sauber u. gebrauchsfertig, unverwundt, daher billiger als der ver-ligte Kästchenpinsel. Mk. 1.75

Sir und Plaifir verfrägen nachweislich die Rasier-dauer jedes bisberigen Systems um die Hälfte. Allein-Fabrikant: **Wilhelm Pelzer, Laubenheim a. Rh.** Depot: **Beinfeil: Wilhelm Pelzer, Voulpauer de la Genne 98** Wien: **M. Wallace, Wien I, Kärntnerstr. 30.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Colffeur- und einjährigen Geschäften.

## Geweih

Gewehrgewandte für Jagd-taschen empfiehl besten u. billigst Preisliste frei

W. Flecher, München, Bayerstr. 4.

## Junggenpulver

welche die Wäsche nach der Heißwaschung säubert

*irryon-pif*

hilft über das sanierte und gesunde Aussehen der ankommenden Wäsche. — Dieser Uebelstand wird ähnlich beseitigt bei Verwendung unseres gesell. gesch.

### Wäsche-Versand- und Transportkasten

Größe des Kastens: 90 x 90 x 15 cm.

Preis M. 1.50 pro Stück per Nachnahme. Besonders dauerhaft und solide gearbeitet, jahrelange haltbar. Beliebter Geschenkeartikel.

**Versandhaus Blumack & Löffler** G. m. b. H., Sagan 54, Schl. Preisliste über Lederwaren, Leder- etc. Artikel gratis und frei.

# ANTILÄDIN

selbsttätiges Dichtungsmittel für Fahrrad-Luftschluche.

**Garantie:** Schädigung des Gummis ausgeschlossen.

Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, Mk. 1.25. Porre Mk. —.20 extra. Rührflüßcher Mk. —.05, bei 2 Füllungen 1 Trichter gratis.

**Vertreter an allen Orten gesucht.**

Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 3.

# Seitz

## Prismen-Fernrohre

4x Vergrößerung M. 90.—  
6x Vergrößerung M. 100.— bis 115.—  
8x Vergrößerung M. 120.— bis 135.—

Zu beziehen durch alle besseren optischen Handlungen oder direkt von

**E. LEITZ WETZLAR.**

D. R. P.

## Ich warne

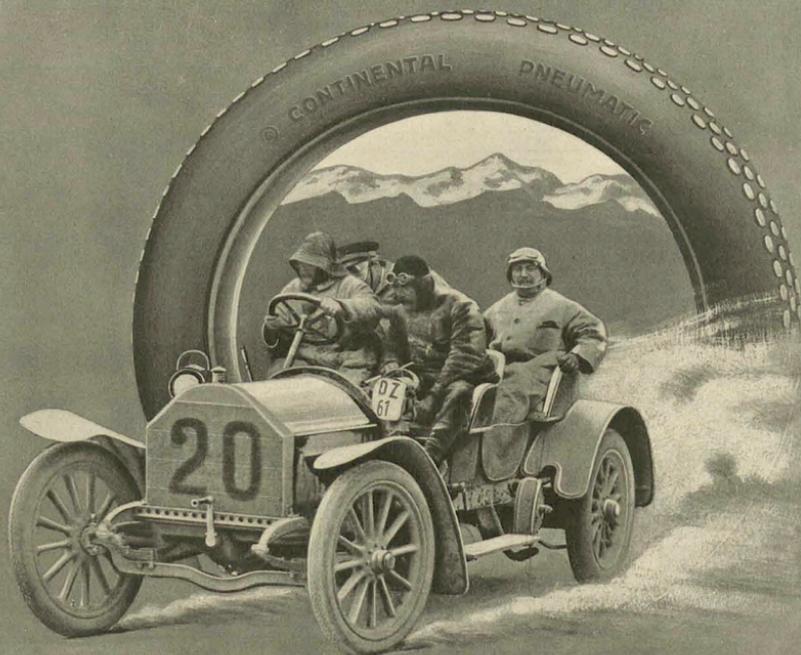
Sie vor den wertlosen Nachahmungen des

# Penkala Füllbleistiftes!

Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala“ nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala“ imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. — Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala“ eingeprägte Inschrift:

## Patent Penkala D. R. P.

# Continental Pneumatic



**Erster in der  
Prinz Heinrich Fahrt  
1908-1909  
und in den drei Herkomer Konkurrenzen.**

Heister Meise

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



„Sieh mal, das ist der liebe Herr Jesus mit seiner Mutter.“ — „Mit seiner Mutter? Hatte er denn kein Fräulein?“

**Lieber Simplissimus!**

Zu einem Konbarrt in Dommeren kommt ein Verleibtskuso, der sich in einer landwirtschaftlichen Maschine zwei Finger recht übel gequetscht hat. — Das Unterleiden der Wunde ist sehr schmerzhaft, und der Dursche rekt immerdar vor Schmerzen dem Arzt immer wieder die Hand was, bis dieser ungeduldig ihn auf gut Pommerisch anföhrt: „Schlapper Bengel, wenn du nicht gleich stillbälst, schlage ich dir ein paar hinter die Ohren!“ Der schreien hält der Kunde bis zum Schluss still. — „Siehst du,“ sagt der Arzt, „warum ging es denn jetzt?“ „Sambol, Herr Doktor,“ war die weinerliche Erwiderung, „wenn Sie mir man sich so jut zugeredet hätten.“

Hinter einer Infanteriekompagnie auf dem Marsch reiten zwei Stabsoffiziere. — Die Unteroffiziere, die am Ende der Marschkolonne marschieren, dicht vor den beiden Offizieren, erzählen sich recht laut mehrere von den allgemein bekannten schmeißigen Witzen, die sonst auch zum Repertoire der Kasinounterhaltung gehören. — worauf der eine Offizier ganz ernsthaft zum anderen sagt: „Wissen Sie, ich habe diese Leute jae nicht für so leichtbet gehalten.“

Ein Leutnant verlobt sich mit einer ziemlich großen und fettleichen Dame. — Nach ein paar Tagen kommt die Braut mit ihren Eltern die Junggesellenmehnung ihres Verlobten ansehen. Nach ihrem Weggang fragt der Leutnant vertraulich lachend seinen Durtschen: „Na, Friedrich, wie ge-

fällt die denn meine Braut?“ Grinsend erwiderte dieser: „Herr Leutnant, die wrillieren vor mich im Verleibts!“

In einer Kompagnie hat ein Musikfetter gestohlen. — Am nächsten Tage bricht der Regimentalkommandeur mit dem betreffenden Kompagnieföhrl über den bedauerlichen Voll und ist sehr ungebhalten. „Haben Sie denn Ihre Leute vor Diebstahl gewarnt?“ fragt er den unglücklichen Hauptmann. — „Sambol, Herr Oberst.“ — „Dann haben Sie es nicht büßig genug getan, sonst wäre so was nicht passiert.“ Herr Oberst. — „primval wosentüch in der Instruktionskunde.“ — „Eben Sie,“ poltert der Oberst los, „das is eben nich jenu;“ nen Tag vorher hätten Sie es machen sollen.“



# Ursache und Wirkung

(Zeichnung von Henry Oliva)



„Dës is a Kreuz g'messen mit dem Kometen — allaweil dës schlechte Wetter, an Schnupfen bal' i frägt und Stiffung aa!“

**ARISTON GOLD** **MURATTI'S** **ARISTON DE LUX**

**HIGH CLASS CIGARETTES**

**HYGIAMA-TABLETTEN**

Konzentriertes, kraftspendendes, wohl-schmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art

Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50.

Line 1.50, 1.40 u. 3.0.

Vorrichtung in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportapparaten-Geschäften.

Dr. Theinhardt's Nährmittelfabrik-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Gannstatt.

**Albert Rosenhain's**

## Patent-Coupékoffer

In Gebrauch bestens bewährt, leicht und in eleganter Form.

Aus **Natur-Rindleder** mit 2 Patent-Schlossern, Rindleder-Pack-rechten, im Deckel grosse Mappepatente

55 cm lang . . . . M. 30.— 65 cm lang . . . . M. 40.—  
60 . . . . . 36.— 70 . . . . . 44.—  
Initiiert Rindleder 60 cm lang M. 15.— 65 cm lang M. 16.50  
70 cm lang M. 18.—

In allen Ausführungen

**Kleiderkartons** M. 3.50, 4.50, 5.50, 6.75.

**ALBERT ROSENHAIN**

Berlin S.W. Leipzigstr. 73/74. — Geogr. 1864.

Telegraphendresse: Guelternhaus.

Grösste Ausstellung von Lederwaren und Reise-Utilensilien.

Illustrierte Hauptpreisliste kostenlos.

Hunderttausende Kunden. Viele tausend Anerkennungen.

**Jonass & Co.**

Berlin SW. 105

Bell-Alliance-Strasse 3

Vertragslieferanten vieler Reichsanstalten — liefern auf **bequeme Teilzahlung.**

Hochwertiger Katalog mit über 4000 Abbildungen, illustriert und portofrei — Die Firma Jonass & Co. hat an über 25000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand über 25000 Taschenbrenn.

Haben Sie kahles Haar, dann kometieren Sie es; haben Sie kein Haar mehr, dann vermehren Sie solches wieder zu erlangen durch die tägliche Gebrauch des

**EAU DE QUININE**

von **ED. PINAÜD**

18 Place Vendôme

PARIS

Neu!! **Flirt.** Taschentuch-Parfüm

**Versichern Sie Ihre Schönheit!**

Jetzt die Schönheitskugel „Adora“ (patent) Dr. H. G. M. 2009086.

Für Gesicht, Hals, Arm und Körper, sowie *Adora* (Patent), welche dieses wunderbare *Adora* (Patent) besitzt, hat den Vorfall ihrer Schönheit zu liefern.

Die verblühende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein harter Teil entzweit wird, übertrifft Ihre höchsten Erwartungen. Eine stunde sanfte Anwendung der Schönheitskugel erzieht überaus rasche Resultate. Misset, verschwinden meist in 30 Sekunden. Unerwünschten des Hints und der Haut werden durch starken atonischen Druck herausgesaugt. Hohes Waagen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.

Die Adora-Kugel wirkt direkt auf die Hautarterien, führt dem Zellgewebe seine reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen köstlich reinen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig. Pickeln, Pusteln, Kautzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. M. 2.50. Form 30 Pf. extra (auch Unfehlbar). Nichtessen M. 3.—

**Dannenberg's Laboratorium, Abt. S. Hamburg 36.**

**00**

**Detectiv**

Intern. Priv.-Detectiv-Institut, München

Alteisenstr. 6

Geogr. 1850

Tel. 11819.

**Sprachstörungen**

aller Art, Sprachstarr, Stottern, Stammelale etc. heilt dauernd unter Garantie

Robert Ernst, Berlin S.W., Yorkstr. 20.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

**Arthur Seyfarth**

Köpenitz, Deutschland.

Weltbekanntes Erblitzmittel — Grundstein 1864.

Vorzugs-klassischer **Rasse-Hunde**

edlester Abstammung, klein, selten-Schneidbäcker

u. gr. Haarmaler, Wach- u. Schutzhund sowie alle Arten Jagdhunde, garantiert erstklassige Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft an jeder Abzweigung. Preisliste gratis.

Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnis selbst Beschreibung der Rassen M. 2. Das innewerke Werk! Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur.

„Hundebücher“ M. 6. Lieferant vieler vorzüglicher Hunde. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

**Photograph-Apparate**

Son erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Beste Modelle.

**Prüfungsfabrik**

Erhalten Sie Ihre wertvollen Originale-Grandes, Bestenfalls Teilzahlung, (Einfachste Katalog besterfalls)

**Schoenfeld & Co**

Jnh. A. Roscher, Berlin S.W., Schöneberger Str. 9.

Ein **KODAK** schildert überzeugender als Worte!

**KODAK-Photographie** ist einfach und leicht und macht die Dunkelkammer überflüssig.

KODAKS von M. 5.50 an bei allen photographischen Händlern erhältlich.

Kodak-Katalog No. 23 gratis auf Verlangen.

KODAK Limited, St. Petersburg, 19 Reichslich-Konjunktions.

KODAK Ges. m. b. H. Wien, Berlin, Gießen No. 29, Markgrafstr. 72-93.



## Der Herr Kultusminister

Von Wehner, Minister des Kultus,  
Hat jüngst den Schnabel gewendet  
Und uns das Wörtchen stultus  
Ins Deutsche überfetzt.

Denn er liebt die humaniora —  
Nichts Menschliches ist ihm fremd —  
Und er betet täglich das Ora  
Pro nobis abends im Hemd.

Drum haßt er Leute wie Bacon,  
Wie Darwin, Kant und Strauß;  
Und unsere Pinalothelen  
Sind ihm ein höllischer Graus.

Wer Zeit hat hineinzugehen,  
Statt friedlich bei einer Maß  
Des Nachbars Bauch zu besehen,  
Der zahle künftig den Spaß.

Der Bischof von Eichstätt klagte  
Uns neulich, er brauche Geld.  
Ihm wurde das Befagte  
Postwendend zugestellt.

Drum singet ein Edeleum!  
Die Kunst ist vogelfrei!  
Mein Sohn besucht das Exceum  
Und kriegt die Note II.

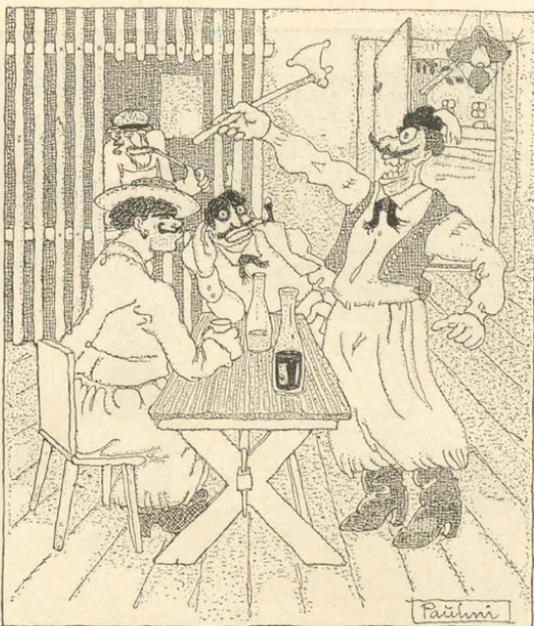
Wozu die Kunst für alle?  
Aus König Ludwigs Erb'  
Wird eine Fremdenfalle —  
Frisz, Vogel, oder sterb!

Wenn Könige bau'n, so haben  
Die Körner Brot davon.  
Was in alten Büchern die Schaben,  
Das sind die Minister am Thron.

Edgar Steiger

## Ungarische Vorbeeren

(Zeichnung von K. v. Paulini)



„Eßen, meine Herren! Österreichische Nation unsriges hat sich wieder ausgezeichnet — Offizierder Hofrichter is Iain Ungar!“

## Vom Tage

Zur Wablageration in Ungarn: Graf Baz, Anhänger der Aufsparteil, hielt unlängst vor Bauern eine Agitationrede, in der er unter anderem folgendes ankünderte: „Wir wollen auch die Aufhebung der gemeinsamen Pflanz. Ich muß euch jedoch erklären, was die gemeinsame Pflanz ist. Sie ist eine Stub, die auf der Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn steht. An Ungarn frisst sie und in Oesterreich wird sie gemolten und gibt ihren Dünger ab. Diese Stub wollen wir umdrehen.“

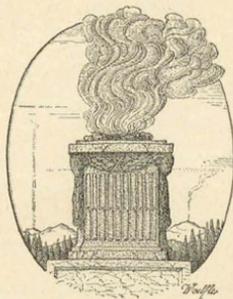
In Weimar hatten wir kürzlich eine lebhafteste Debatte im Gemeinderat erobert, ob man es beantworten könne, nach Menschen eine Straße zu benennen. In einer vornehmen Gesellschaft wird diese Debatte fortgesetzt. Auf beiden Seiten heftige Worte, bis schließlich der Götze, die liebenswürdige Exzellenz, vermittelt. Er sprach nach der einen Seite lächelnd: „Man mag ja nach dem Manne immerhin eine Straße benennen, aber“ — nach der anderen Seite gewandt — „selbstverständlich würde ich persönlich nie in eine solche Straße gehen.“

Das „Laubener Tageblatt“ bringt folgendes echt agrarische Inferat:

Suche  
2 Stallmägde, 10 Italiener  
Häbner 9er Frühbrut  
welche jetzt legen.

W. D. Gutestehner, N.-d. bei Sch., O.-L.

Ein amerikanischer Dollarkönig fand, daß in seinem Hause noch Mangel an Plakaten war. Auf Anraten eines kunstverständigen Freundes ließ er sich eine Kopie der Venus von Milo kommen. Als die Figur ankam, hatte sie zu seinen großen Verger abgebrochene Arme. Er verlangte deshalb von der Eisenbahn, die für den Transport verantwortlich war, Schadenersatz, und — bekam ihn auch.



Auf der Militärchiefschule wird den kommandierten Offizieren das Maschinengewehr erklärt. Die einzelnen Teile desselben stehen in gleichen Zwischenräumen in einer Kalle nebeneinander bereitet, zunächst der Gewehrriemen, dann der „Schlitzen“, dann der Lauf mit Sichtvorrichtung auf einem Tisch. Zwischen Schlitzen und Tisch steht ein kleiner eiserner Kanonenfuss zum Stehen des Raumes. Als der Vortrag beendet ist, deutet eine als Leutnant anwesende Debit auf den Ofen und fragt: „Bitte, was ist das gleich wieder für ein Teil?“

## Gegenfäse

Kaum stieg der gute alte Onkel,  
Der so talentvoll schweigen kommt,  
In das bekannte Grabesdonkel,  
Da öffnet sich des Neflen Mund.

Sieh da, er spricht mit Monsieur Pischong  
Von einem Friedensstaatenem,  
Von einer europäischen Mischung  
Aus Engend und United States.

Und man vernimmt, daß ein Gemonkel  
Durch alle Souveräne geht:  
„Wie doch im Gegenfäse nun Onkel  
Der Nefse sich aufs Wort versteht!“

Katastroph

## Aus Oberammergau

(29. St. Heinz)



Als Beweis für die tiefereisende und erhebende Wirkung des Passionsspiels wird uns berichtet, daß nach der letzten Vorstellung ein Engländer den Judas niedergebohrt hat.